

Johann Gottfried Herder

## Zelindaja.

Spanisch

(1778)

*Übersetzung der altspanischen Romanze*  
»Ocho a ocho y diez a diez / Sarracinos y Alatares«

Acht und acht, und Tag' auf Tage  
Spielen Kampf die Sarrazinen,  
Und die Aljataren gegen  
Alarifen und Asargen.

5           Denn der König in Toledo  
Feiert den beschwornen Frieden  
Von Belchitens König, Zaid  
Und Atarfen von Granada.

10           Andre sagen, dieses Fest sey  
Für den König von Achagues;  
Zelindaja hab's geordnet —  
Ihr zulezt zu eignem Unglück.

15           Ein zum Kampf die Sarrazinen  
Auf hellbraunen Pferden zogen;  
Pommeranzenfarb' und grün sind  
Ihre Mäntel, ihre Kleider.

20           Und das Sinnbild auf den Tartschen  
Ist ihr Säbel; Amors Bogen  
Ist gekrümmet aus dem Säbel,  
Und das Wort ist: Feur und Blut!

Gleicherweise folgten ihnen  
Zu dem Kampf die Aljatanen,  
Röthlich ihre Ritterkleider,  
Und besät mit weissen Blättern.

25                    Und ihr Sinnbild ist ein Himmel  
Auf den Schultern des Atlanten,  
Und die Schrift dabei hieß also:  
»Werd ihn halten, bis er sinkt!«

30                    Ihnen nach die Alarifen  
Folgten, köstlich angekleidet,  
Gelb und röthlich Kleid und Mantel,  
Einen Schleier statt des Ermels.

35                    Und ihr Sinnbild war ein Knote,  
Den ein wilder Mann zerreiſset,  
Und auf dem Kommandostabe  
Stand: Die Tapferkeit gewinnet!

40                    Jezt die acht Asargen folgten,  
Stolzer sie, als alle jene;  
Violett und blau und gelbe,  
Statt der Federn grüne Blätter.

Grüne Tartschen, und auf ihnen  
Blauer Himmel, in dem Himmel  
Schlungen sich zwo Händ', das Wort war:  
»Alles fällt dem Grünen zu!«

45                    Und dem König war's zuwider,  
Daß sie so vor seinen Augen  
Seine Müh zu Spotte machten,  
Machten seinen Wunsch zunicht.

50 Sprach, als er den Trupp ersahe,  
Sprach zu Selim, dem Alcaiden:  
»Untergehen soll die Sonne;  
Denn sie blendet mein Gesicht.«

55 Der Asarge warf Bohorden,  
Die sich in der Luft verlohren,  
Daß das Aug' es nicht verfolgte  
Wo sie blieben, wo sie fielen.

60 In der Stadt an allen Fenstern  
Standen schauend alle Damen;  
Auf des Schlosses Gallerien  
Bogen sich hervor die Damen.

Trat er vor und trat zurücke,  
Immer rief das ganze Volk ihm:  
»Alla mit dir! Alla mit dir!«  
Und der König: »Weg mit dir!«

65 Zelindaja unvorsichtig  
Goß auf ihn, als er vorbeiflog,  
Kostbar Wasser, ihn zu kühlen,  
Da rief schnell der König: »Halt!«

70 Alle meinen, weil es spät sey,  
Soll das Spiel zu Ende gehen;  
Doch der eifersüchtge König  
Rufet: »Nehmt ihn, den Verräther!« —

75 Schnell die beiden andern Züge  
Werfen weg die Röhre, nehmen  
Lanzen, fliegen auf ihn, wollen  
Alle den Asargen fangen. —

Denn wer ist es, der dem Willen  
Eines Königs in der Liebe widerstrebe?

80 Und die andern beiden Züge  
Stehn entgegen; der Asarge  
Spricht: »Die Liebe kennet freilich  
Kein Gesez, doch soll sie's kennen!

85 Legt die Lanzen, meine Freunde,  
Lasset sie die Lanzen heben!«  
Und mit Mitleid und mit Siege  
Schwiegen diese, jene weinten.  
Denn wer ist es, der dem Willen  
Eines Königs in der Liebe widerstrebe?

90 Endlich nahmen sie den Mohren,  
Und das Volk, ihn zu befreien,  
Theilt sich in verschiedne Haufen,  
Sondert, sammlet, theilt sich wieder.

95 Doch da ihm ein Führer fehlet,  
Der sie führe, sie ermuntre,  
Gehn die Haufen auseinander,  
Und das Murmeln hat ein Ende;  
Denn wer ist es, der dem Willen  
Eines Königs in der Liebe widerstrebe?

100 Einzig nur die Zelindaja  
Rufft: »Befreit, befreit den Mohren!«  
Will von ihrem Balkon nieder  
Stürzen sich, ihn zu befreien.

Ihre Mutter, sie umfassend  
Spricht: »Was hast, was hast du Thörin?

105                    Sterb' er, ohne daß du zeigest,  
                          Daß du nur sein Unglück wissest!  
                          Denn wer ist es, der dem Willen  
                          Eines Königs in der Liebe widerstrebe?

                          Schnell ein Bote kam vom König,  
110                    Der befahl, daß bei den Ihren  
                          Eine Wohnung ihr zum Kerker  
                          Angewiesen werden sollte.

                          Schnell sprach Zelindaja: »Saget  
                          Eurem Herrn: mich nie zu ändern  
115                    Wähl' ich mir das Angedenken  
                          Des Asargen zum Gefängniß;  
                          Und ich weiß wohl, wer dem Willen  
                          Eines Königs in der Liebe widerstrebe.«

#### Textnachweise:

- A    [J. G. Herder,] *Volkslieder. Erster Theil*, Leipzig 1778, S. 254–261.  
B    J. G. Herder, *Stimmen der Völker in Lieder. Neu herausgegeben durch  
      Johann von Müller*, Tübingen 1807, S. 218–222.

Noch in zahlreichen späteren Ausgaben der *Stimmen der Völker* sowie  
in Werkausgaben Herders abgedruckt.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. verlohren/verloren) oder  
*nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berück-  
sichtigt.